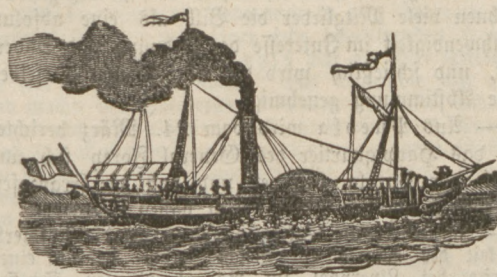


Danziger Dampfboot.

N^o. 100.

Freitag, den 1. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Jngen & Fort. In Breslau: Louis Stangen. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 30. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 10,243. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 2731. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 39,642. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 30,766, 64,307 und 69,036.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2097, 6701-9758, 12,067, 16,190, 19,585, 24,070, 24,208, 24,658-31,080, 32,119, 35,651, 37,615, 37,894, 38,419, 39,805-44,858, 47,233, 51,025, 52,059, 53,350, 57,865, 59,985-61,801, 61,891, 62,774, 67,463, 67,528, 69,155, 72,892, 74,832, 87,262, 88,269, 88,805, 90,820 und 94,182.

51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 228, 2076, 2542, 4717, 5509, 6293, 8967, 9525, 11,966, 22,083, 27,528, 35,424, 36,840, 37,666, 38,282, 40,903, 41,480, 42,723, 44,588, 45,013, 50,996, 52,947, 57,318, 58,195, 59,189, 61,568, 63,599, 64,872, 65,207, 66,422, 67,993, 68,856, 69,116, 69,244, 69,353, 70,197, 70,775, 71,854, 72,812, 76,850, 77,207, 79,064, 85,261, 87,240, 89,637, 90,461, 90,766, 91,337, 91,653, 91,961 und 94,037.

74 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 314, 717, 1684, 2059, 4550, 5433, 6976, 8680, 8856, 9021, 9508, 9780, 9916, 11,195, 12,099, 12,601, 13,403, 14,810, 16,357, 16,518, 16,610, 19,132, 19,629, 21,621, 28,159, 28,427, 29,745, 31,441, 31,707, 32,251, 32,490, 33,427, 33,802, 35,895, 37,706, 38,410, 39,202, 41,594, 42,063, 42,639, 43,717, 44,662, 44,981, 49,006, 49,958, 51,036, 51,212, 51,847, 53,834, 56,241, 58,179, 58,471, 59,357, 60,071, 64,224, 68,241, 68,627, 68,737, 69,490, 69,639, 78,545, 79,997, 82,814, 83,218, 84,273, 85,148, 85,492, 86,421, 86,729, 87,161, 91,108, 91,720, 92,052 und 93,193.

(Privatnachrichten zufolge fiel der obige zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. und der obige Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Königsberg bei Heppner. 1 Gewinn von 5000 Thlr. nach Cöln bei Reimbold. — Nach Danzig bei Koppell fielen 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 58,195 und 63,599. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 9021 und 58,179.)

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 30. April.

In der heutigen Bundestagsitzung beantragte Oldenburg, daß, da Dänemark die in den Jahren 1851 und 1852 getroffenen Abreden nicht erfüllt und durch die Bekanntmachung vom 30. März d. J. verletzt habe, auch der Bund sich von denselben loslöse und vorbehaltlich weiterer Entschlüsse, auf Artikel 3 des Friedens vom 2. Juli 1860 zurückgehe.

Karlsruhe, Donnerstag 30. April.

Die „Karlsruher Zeitung“ sagt: Baden habe auf die Aufforderung der französischen Regierung, sich der Noter Oesterreichs, Englands und Frankreichs bezüglich Polens anzuschließen, den Bundestag zur Schlußsignatur veranlassen wollen, jedoch ohne durchzudringen. Baden werde nun nicht vereinzelt vorgehen.

Paris, Donnerstag 30. April.

Nach der „France“ sind die Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 31. Mai festgesetzt. Dasselbe Blatt erzählt, daß die Polen die erwartete russische Denkschrift über den Zustand Polens durch eine Gegen-schrift beantworten werden.

Brüssel, Donnerstag 30. April.

Der Central-Ausschuß der Kammer hat dem Handelsvertrage mit Preußen seine Billigung erteilt, jedoch darauf bestanden, daß der belgisch-preussische Zolltarif nicht früher zur Anwendung komme, bis der französisch-preussische Handelsvertrag in Kraft getreten ist.

London, Donnerstag 30. April.

Wie die „Times“ vom Dienstag meldet, ist die Differenz mit Mr. Adams wegen der erteilten Freipässe für ein Schiff beigelegt worden. Adams hat anerkannt, daß er unvollständig uniformirt gewesen sei und sich übereilt habe.

Rundschau.

Berlin, 30. April.

— Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist, zuverlässigen Nachrichten zufolge, in letzter Zeit kein befriedigendes gewesen.

— Die offiziöse „Nordd. Allg. Z.“ schreibt: „Bei einer Hausfuchung im Schlosse des Abgeordneten Grafen Dzianki wurde der ganze revolutionäre Organisationsplan mit den Namen der Mitglieder des Central-Comite's, sowie der Civil- und Militär-Commissäre der einzelnen Kreise aufgefunden. Die Behörden dürften nun in der Lage sein, die erforderlichen Maßregeln zu übersehen, um die Provinz Posen vor ähnlichen Uebeln, als sie das Königreich Polen betroffen, zu bewahren.“

— Der Abg. Waldeck soll in der Militärfrage eine vermittelnde Resolution vorbereiten, welche die jährliche Aushebung als offene Frage behandeln würde. Näheres über diese Resolution wird vorbehalten.

— In der heutigen Fraktions-Sitzung der Fortschrittspartei wird der Entwurf einer Adresse wegen der Lage des Landes eingebracht, eventuell eine Resolution beschloffen werden. Die Stimmung der beiden liberalen Fraktionen ist dafür günstig.

— Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben heute abermals über den Gesetzentwurf wegen der Bahn von Danzig nach Neufahrwasser verhandelt. Die Frage wegen Deckung der erforderlichen Mittel ist von neuem aufgenommen worden; die Regierung hat jede Deckung außer durch eine Anleihe entschieden abgelehnt und sich nur mit einem Amendement Kühne einverstanden erklärt, wonach keine besondere Anleihe für den fraglichen Zweck gemacht, sondern die Regierung ermächtigt werden soll, die früher zum Behufe der Bahn Berlin-Cüstrin bewilligte Anleihe um den für Danzig-Neufahrwasser erforderlichen Betrag (1,100,000 Thaler) zu erhöhen. — Die Debatten sollen demnächst fortgesetzt werden; heute wurden sie durch die Verabreichung der Elbzollvorlage unterbrochen.

— Man spricht jetzt bereits von dem bevorstehenden Schluß der Kammer-session. Dieselbe soll nach Verabreichung der Militärfrage erfolgen.

— Gegenwärtig befinden sich einige in gewisser Beziehung sehr interessante Gäste in Berlin, die in ihrer morgenländischen Tracht an sich schon unsere Neugierde rege machen. Es sind dies einige jener unglücklichen syrischen Christen, welche bei der großen Massacre, in welcher vor einigen Jahren viele Hunderte unter dem Schwert der fanatisirten Muselmänner fielen, mit dem nackten Leben davon gekommen und jetzt die Reise nach dem Abendlande gemacht haben, um die pecuniäre Hilfe ihrer Glaubensgenossen für sich in Anspruch zu nehmen.

— Ueber die Entdeckung des Postdiebes Bloch meldet die „Gr.-Z.“ Spezielleres. Ein Schlossergeselle theilte der Criminalpolizei mit, daß bei ihm ein Mann, der einen Civilrock angehabt habe, auf dem sich Knöpfe mit weißen Adlern befunden hätten und der ihm wie ein Beamter vorgekommen sei, bei ihm einen Nachschlüssel habe anfertigen lassen; er recognoscirte auch als sein Fabrikant den ihm vorgelegten im Geldkasten gefundenen Schlüssel. Darauf wurden sämtliche in dem Postbureau des Potsdamer Bahnhofes beschäftigten Beamten zusammengerufen und dem Schlosser vorgeführt. Ohne sich zu befinden, ging Letzterer auf den bereits seit 2 Jahren in diesem Bureau beschäftigten, bei seinen Vorgesetzten sehr angesehenen Postpactenträger, früheren Postillon Bloch los und erklärte, dieser sei der Besteller und Empfänger des Schlüssels. Bloch wurde darauf sehr grob, der Schlosser blieb aber bei seiner Behauptung und schritt man daher zur Durchsicherung der Bloch'schen Wohnung. Hier wurde zunächst der Rock mit den Adlerknöpfen gefunden und nunmehr der Angeklagte verhaftet, obwohl er seine Thäterschaft hartnäckig in Abrede gestellt. Am Abend des 23. April fand ein Postbeamter im Thiergarten ein Briefcouvert, auf dem 110 Thlr. deklariert waren. Dies lieferte er, nachdem festgestellt worden, daß es zu den gestohlenen Briefen gehörte, zur Polizei, diese hielt noch-mals Hausfuchung bei Bloch und fand in seiner Wohnung gerade 110 Thlr. Bloch behauptete, er habe dies Geld geerbt, als ihm aber durch einen sofort herbeigeholten Beamten die Unwahrheit dieser Behauptung ins Gesicht gesagt wurde, entstand er endlich seine Schuld ein und gab an, daß ein Theil des Geldes unter einer Brücke im Thiergarten, ein anderer unter einem Stein

in der Nähe des Appartements auf dem Potsdamer Bahnhof von ihm versteckt worden sei. Unter der Brücke wurden 19 unerbrochene Briefe, unter dem Stein 1000 Thaler gefunden. Letzterer war gerade von einem Strafenlehrer mit dem Besen fortgeschoben worden, als die Criminalpolizei hinzukam und seine Unterlage mit Beschlag belegte. Am gestohlenen Gut fehlen nur 45 Thlr., mit denen Bloch Schulden bezahlt hat. Er will aus Noth gestohlen haben.

— Graf Sedwizki, ehemals Fürstbischof von Breslau, jetzt 76 Jahre alt, hat sich an einem der letzten Sonntage in der Werder'schen Kirche von dem Consistorialrath Stahn das Abendmahl nach evangelischem Ritus reichen lassen. Der Vorgang macht begreiflich Aufsehen.

Lübeck, 27. April. Zu einer gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins war aus Schönberg der dortige Advocat Windler erschienen und hielt einen Vortrag über die besondere Qualifikation desjenigen Theiles der wismarischen Bucht, welcher den Namen „die Wohlenberger Bucht“ führt, zur Anlage eines deutschen Kriegshafens. Belegt wurden diese Mittheilungen durch Verweis auf sorgfältige Vermessungen, welche im Jahre 1844—46 der damalige dänische Marinekapitän Jaartmann angestellt hat und auch die Beziehung darauf, daß die alten Hanseaten, welchen die ganze Ostseeküste genau bekannt war, gerade die Wohlenberger Bucht als Versammlungsort ihrer Flotte zu benutzen pfliegen.

Hamburg, 27. April. Soeben wurden in einer zahlreich besuchten Versammlung von Schleswig-Holsteinern und deren Gesinnungsgenossen, unter dem Vorsitze des Grafen Baudissin, folgende Resolutionen einstimmig angenommen: 1) Das Ziel unsers Strebens ist ein eng verbundenes, verfassungsmäßig freies an Deutschland eng angeschlossenes Schleswig-Holstein. 2) Dieses Ziel kann nur erleichtert werden durch vollständige Trennung von Dänemark, welche in dem Augenblick eintritt, wo der oldenburgische Mannesstamm in Dänemark ausstirbt und die gesonderte Erbfolge der Herzogthümer zur Geltung kommt. 3) Es ist deshalb eine unabweißliche Pflicht des deutschen Bundes und der deutschen Großmächte, sich von den von Dänemark wiederholt verletzten und durch den Erlaß vom 30. März geradezu gebrochenen Verträge von 1852 und namentlich von dem vom deutschen Bunde niemals anerkannten Protokoll vom 8. Mai 1852 offen und unzweideutig loszuwagen und keine andere Grundlage für die Aktion gegen Dänemark anzuerkennen, als den Bundesbeschluß vom 17. September 1846. 4) Die Lage der Herzogthümer, namentlich Schleswigs, und die Ehre des deutschen Volkes erfordern gebieterisch, die Erreichung dieses Zieles nöthigenfalls durch Anwendung völkerrrechtlicher Gewalt von Dänemark zu erzwingen. 5) Wir verpflichten uns, auf gefeßlichem Wege die Durchführung dieses Zieles durch alle möglichen Mittel zu erstreben.

— Gestern in der Sonntaggrube wollten etwa 40—50 schleswig-holsteinische Kampfgenossen die Gräber ihrer gefallenen Waffenbrüder auf dem Altonaer Kirchhof bekränzen und hatten sich verabredet, bei der Kirchhofspforte zusammenzutreffen, um in feierlichem Zuge zu den Gräbern zu gehen. Bei dem Kirchhof angekommen, fanden sie die Pforte verschlossen und von einer großen Anzahl Polizeidienern bewacht, auch in der Nähe eine Compagnie dänischer Soldaten aufmarschirt. Es wurde den Eingetroffenen nicht nur der Zugang verwehrt, sondern bei dieser Gelegenheit auch der Bürger Carl Ecktorff ohne Grund verhaftet und erst am Nachmittag um 4 Uhr in Freiheit gesetzt. In Altona herrscht darüber in allen Kreisen eine große Erbitterung.

— Die Auswandererbehörde hat in diesem Jahre besonders energische Maßregeln zum Schutze der Auswanderer getroffen. Nachdem wegen der in letzter Zeit häufig vorgekommenen Uebersüllung einzelner Schiffe mit Passagieren u. auf Veranlassung jener Behörde gegen die betreffenden Schiffsexpedienten, Schiffscapitäne und Schiffsbefahiger eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden, wird seit einigen Wochen namentlich auf den nach Quebec bestimmten Schiffen der Gesundheitszustand der Auswanderer von dem Polizeiarzt vor dem Abgange derselben hier selbst im Hafen untersucht. Auch die Befähigungen des mitzunehmenden Proviant's, sowie der den Passagieren zu gewährenden Räumlichkeit und übrigen Einrichtungen der Auswandererschiffe vorgenommen werden.

Odenburg, 27. April. In den verschiedenen Bestandtheilen unseres Großherzogthums herrschen zur Zeit noch verschiedene Gewerbegeetze. Im hiesigen Herzogthum ist seit etwa 2 Jahren eine vollständige Gewerbefreiheit eingeführt. Eine im Wesentlichen gleiche Gewerbefreiheit herrscht auch im odenburgischen Fürstenthum Birkenfeld, jedoch beruhend auf dem französischen Patentwesen, welches noch von der französischen Occupation her beibehalten ist. Im odenburgischen Fürstenthum Lübeck dagegen blüht noch das Kunstwesen. Daß unsere Regierung für diesen Landestheil nicht auch zur Gewerbefreiheit übergegangen ist, wird schwerlich darauf beruhen, daß letztere für dessen eigenthümliche Verhältnisse nicht angemessen erschienen habe, viel eher darauf, daß man ein Vorgehen der Regierung des Herzogthums Holstein, von welchem das Fürstenthum einlavirt ist, erwarten zu können geglaubt hat. Dieser Glaube mag jetzt verschwunden sein, denn wir hören, daß gegenwärtig auch im Fürstenthum Lübeck die Einführung der Gewerbefreiheit vorbereitet wird und ein darauf abzielendes Gesetz an den in diesem Jahre zusammentretenden Landtag gebracht werden soll.

Wien, 25. April. Die namentlich von Paris herüberwehenden Kriegsgerüchte halten die Börse und die besitzende Bevölkerung in großer Aufregung und die officiösen Organe und Correspondenten haben vollauf zu thun, einigermassen zu calmiren. Da Frankreich nicht den deutschen Bund, Preußen und Oesterreich vor sich aufrollen kann, um nach Polen zu gelangen, scheint allerdings die Ostsee-Expedition im Verein mit Schweden das nächste Mittel. Es ist aber Schein. Sowie die Bernadottes hazardiren und Unglück haben würden, könnte sie leicht das Schicksal des Basas ereiten, und von einer Armee von 100,000 Schweden zu reden, ist eine absolute und abgemachte Lächerlichkeit. — Bezüglich der flagranten Grenzverletzungen in Galizien von Seite der Russen hat der österreichische Generalconsul in Warschau von General von Berg die bündigsten Erklärungen gefordert. General von Berg wollte anfangs kaum oder oberflächlich darauf eingehen, aber eine neue entschiedene Note unserer Regierung dürfte ihn doch eines Besseren belehren. In Warschau's maßgebenden Kreisen weiß man, daß der Großfürst Constantin nur bis zum 13. Mai (Schlußtermin der Amnestie) in Polens Hauptstadt verweilen und dann seine Reise nach St. Petersburg antreten werde — um nicht wieder zu kommen. Alles hängt dort vor dem Tage, wo General Berg die Civiltät mit der militärischen vereinigen wird. — Die Nachrichten, daß Oesterreich geneigt sei, das Königreich Italien anzuerkennen, wenn die sardinische Regierung ihre Absichten auf Wälsch-Oesterreich vollkommen aufgeben werde, sowie daß unser Cabinet sich angeboten habe, die Vermittlerrolle zwischen Rußland und den Westmächten zu übernehmen, sind vorläufig unwahr.

Kopenhagen, 27. April. Die Mitglieder der von der griechischen Nationalversammlung hierher gesandten Deputation, Viceadmiral Kanaris und die Herren Jaimis und Grivas hatten heute die Ehre, dem Könige durch den Minister des Auswärtigen vorgestellt zu werden. Dem Vernehmen nach werden die Abgesandten aus Griechenland als Deputation nicht eher in officieller Audienz empfangen werden, als bis der Prinz Wilhelm die auf ihn gefallene Königswahl annimmt. Nichts desto weniger hat der König dem Hofmarschall die Ordre ertheilt, alle nöthigen Anordnungen zu treffen, um den Fremden den Zugang zu den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt zu erleichtern und Sorge zu tragen, daß ihnen der freie Eintritt in das königl. Theater gestattet und die königl. Equipagen zu ihrer Verfügung gestellt werden. Rittmeister Kjaer von der königl. Leibgarde zu Pferde ist den Fremden während ihres hiesigen Aufenthaltes beigegeben worden.

Paris, 25. April. Die letzten ministeriellen Maßregeln, vor allem das Avertissement des „Journal des Débats“, haben den alten Parteien die Beteiligungen an den Wahlen wieder vollkommen verleidet; die bedeutendsten Comités wollen ihre Thätigkeit wieder aufgeben. Unter solchen Verhältnissen ist nicht abzusehen, wozu noch ein kaiserliches Manifest an die Nation dienen soll, von dem jetzt viel die Rede ist. Der Sieg der „unabhängigen“ Candidaten — nach dem Sprachgebrauch des „Moniteur“ — ist ja ohnehin gesichert! — Die „Patrie“ bekämpft die Existenz einer von Herrn Drouyn de Lhuys an den Fürstinnen Latour d'Auvergne gerichteten Note über die embryonalen päpstlichen Reformen. Man steht übrigens mit dem Vatican auf dem besten Fuße, und die Kaiserin soll in der That im September ihren langgehegten Plan einer Römerfahrt zu verwirklichen entschlossen sein.

Der Kaiser macht nächster Tage einen kurzen Ausflug nach Cherbürg, um die nach einem neuen System gebaute Panzerfregatte „Solferino“ in Augenschein zu nehmen. — Bei der neulichen Wahl in der „Académie Française“ erwartete eine Anzahl Mitglieder nichts Besseres als plötzlich die Kandidatur des Kaisers gestellt zu sehen. Man brachte die Anwesenheit des Generals Goyon damit in Verbindung. Die Erwartung ist indeß nicht in Erfüllung gegangen; der Kaiser wünscht allerdings in die Akademie aufgenommen zu werden, doch nicht auf Grund seiner früheren literarischen Arbeiten, sondern für seine „Geschichte Cäsars“, die noch zu veröffentlichen ist.

London, 22. April. In der gestrigen Unterhausung beantragte Sir G. Grey die Einbringung einer Bill, welcher die Vereinigung der City-Polizei mit der Metropolitan-Polizei bezweckt. Der Minister bemerkte in seiner Motivirung, daß die Maßregel nicht in Folge der unglücklichen Vorfälle bei dem Einzuge der Prinzessin von Wales vorgebracht werde. Diese Vorfälle beweisen nur die Nichtigkeit der früheren Untersuchungen in 1838 und 1854, auf welche der jetzige Vorschlag begründet sei. Diese Untersuchungen hätten zu dem einstimmigen Beschluß ge-

führt, daß eine Verschmelzung der City-Polizei mit der Metropolitan-Polizei im allgemeinen Interesse eine Nothwendigkeit sei. — Hr. Crawford will gegen die Einbringung der Bill nicht opponiren, aber wird deren Verwerfung später beantragen. Alderman Sidney und der Lord-Major in London protestiren gegen die Bill als einen Eingriff in das sich so trefflich bewährt habende und so hoch gehaltene Prinzip des „Self Government.“ Die City-Polizei sei ein vortreffliches Corps und koste dem Lande keinen Schilling, es wäre unconstitutionell, dem Staatssecretär 10,000 bewaffnete Männer zur Verfügung zu stellen. Andere Redner äußern sich in ähnlicher Weise, dagegen bezeichnen viele Mitglieder die Bill als eine absolute Nothwendigkeit im Interesse der Ordnung und Sicherheit, und schließlich wird die Einbringung derselben ohne Abstimmung genehmigt.

— Aus Puebla wird vom 24. März berichtet, daß das Hauptquartier des General Forey sich eine Meile vor Puebla befindet und daß die Franzosen die Höhen um die Stadt besetzt haben.

— Im Unterhause lenkte Hr. Horsfall die Aufmerksamkeit des Hauses auf Beschlagnahme des auf einer Weite bei Liverpool im Bau begriffenen Schiffes „Alexandra“. Die Erbauer hätten ihn versichert, daß kein Grund vorliege, das Schiff für ein für die Regierung der conföderirten Staaten bestimmtes Kanonenboot zu halten. Ihrer Majestät Regierung verfare in diesem Falle mit unbilliger Härte, indem sie den Betheiligten nicht einmal eine Abschrift der Anklagegründe geben wolle; und sehr inconsequent, indem täglich und ganz offen ungeheure Quantitäten Waffen und Kriegsbedarf für die Unionsregierung abgingen und seit dem 1. Jan. d. J. beinahe 40,000 Mann aus Liverpool als Auswanderer abgefeselt seien, während man guten Grund habe zu glauben, daß viele derselben auf Kosten der Unionsregierung angeworben seien, um die schon vorher nach Newyork transportirten Waffen im Dienst des Nordens zu tragen.

Sokales und Provinzielles.

Danzig, den 1. Mai.

— Der Herr Regierungs-Präsident v. Blumenthal ist gestern nach Berlin gereist.

— Nach der im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung der Betriebseinnahme der preußischen Eisenbahnen im Monat März ergibt sich für unsere Ostbahn eine solche von 366,806 Thlr. oder pro Meile Betriebslänge von 3378 Thlr.; die ersten Monate hinzugerechnet ergibt eine Einnahme von 1,038,763 Thlr. oder pro Meile Betriebslänge 9565 Thlr. u. pro Meile und Monat 3188 Thlr.; gegen denselben Monat im vorigen Jahr ist die Einnahme um 14,937 Thlr. oder 4,2 pCt., gegen die ersten 3 Monate zusammen um 203,077 Thlr. oder 24,3 pCt. gestiegen.

— Wie verlautet, haben mehrere der Herren Stadträte erklärt, sich nicht bei der nöthig gewordenen Wahl eines Mitgliedes des Herrenhauses für unsere Stadt betheiligen zu wollen. Es wäre wohl zu wünschen, daß, wenn dies wirklich der Fall sein sollte, die Gründe für diese Nichtbetheiligung zu erfahren.

— Die Realschule zu St. Petri beging heute ein erhebendes Fest; den Jubeltag ihres allgemein verehrten Direktors, Herrn Professor Dr. Strehlke, der heute 25 Jahre als Dirigent der Anstalt vorgestanden, nachdem er früher schon mehre Jahre in Danzig als Lehrer thätig gewesen. Nachdem die Schüler, die Lehrer und einige Verehrer des Jubilars sich in der Aula der Anstalt versammelt hatten, wurde unter Abingung des Chorals „Lobet den Herren“ der geschätzte Jubilar durch die Herren Lehrer, Oberlehrer Tröger und Dr. Wulkow, in den Saal geführt. Der Saal war sinnig durch Blumenquirlen und die Gypsfiguren der beiden Apostel Petrus und Paulus in ganzer Figur auf Consolen, ein Geschenk der Lehrer an der Anstalt zum heutigen Jubeltage, geschmückt. Hr. Pastor Schaper sprach in tief ergreifenden Worten den Dank an den Ewigen für den reichlichen Segen, den Er der Anstalt unter der Leitung des biedern Jubilars während eines so langen Zeitraumes geschenkt, aus und flehete den Segen des Höchsten herab auf den geliebten Dirigenten, auf daß er noch lange in unverfälschter körperlicher Rüstigkeit und gleicher Geistesfrische der Anstalt, die ihm so Vieles zu verdanken habe, vorstehen möge. Redner sprach mit inniger Rührung dem Gefeierten seinen persönlichen Dank als seinem ehemaligen Lehrer aus. Im Namen des Lehrers Collegii sprach Hr. Oberlehrer Menge in tiefgefühlten Worten den Glückwunsch desselben aus und Hr. Oberlehrer Dr. Gosjak überreichte mit sinnigen Worten ein Bild, welches die photographischen Porträts der Lehrer um ihren theuren Director gruppiert, mit hübschen architectonischen Verzierungen enthielt, nebst einem auf das Bild bezüglichen Sonnett. — Auch einer der Schüler sprach in freier Rede Namens seiner Committenten den innigsten Dank an den tief bewegten Jubilar aus. — Nun wurde ein vierstimmiger Chor gesungen, währenddessen eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, an der Spitze die Herren Oberbürgermeister v. Winter und stellvert. Stadtverordneten-Vorsteher Hr. Th. Bischoff eingeführt wurde. Herr Oberbürgermeister v. Winter begrüßte den Jubilar mit herzlichen Worten und sprach Namens der Stadt den innigen Dank für die treue und erfolgreiche Amtsführung während eines so langen Zeitraumes aus und machte die Mittheilung, daß die Stadtbehörden zum heutigen Jubeltage 400 Thlr. bewilligt haben, die dem Herrn Director Strehlke zur Vervollständigung seiner physikalischen Apparate oder sonstigen Einrichtungen nach seinem Ermessen zur

Disposition gestellt würden. In gleicher Weise sprach sich Herr Stadtverordneten-Vorsteher Bischoff aus. — Die „Gesellschaft für Erdkunde in Berlin“ hatte den Jubilar zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt und war von dem Vorsitzenden derselben, Hr. Prof. Dove der Herr Dr. Deneke hier selbst beauftragt, den Jubilar herzlich zu begrüßen und ihm das Ehrendiplom zu überreichen. Eichtlich gerührt dankte der Gefeierte für so viele Beweise der innigen Anhänglichkeit und versprach auch ferner seine Thätigkeit so lange ihm von Oben die Kraft gegeben würde der Heranbildung der Jugend zu tüchtigen Bürgern der Stadt und des Staates zu widmen. Unter Abingung eines vierstimmigen Chorals schloß die würdige Feier, die allen Anwesenden gewiß unvergesslich bleiben wird. Heute Abend findet im Lokale des Herrn Pieper zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt, bei welchem sich besonders die Directoren und viele Lehrer der hiesigen höhern Lehranstalten betheiligen werden.

[Stadtverordneten-Sitzung am 28. April.]

(Schluß.) Der nächst folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die Verpachtung eines Plazes vor dem hohen Thore zur Aufstellung einer Trinkhalle. Herr Bertram macht die Mittheilung, daß er gesehen, wie in der Trinkhalle auf Neugarten farbige Spirituosa eine Hauptrolle spielt. Herr Haushmann theilt mit ein Gleiches in der Trinkhalle am Ostbaer Thor gesehen zu haben. Der Vorsitzende Herr Bischoff entgegnet, daß bei dergleichen Vorkommnissen nicht die Stadt-Verordneten-Versammlung, sondern die Polizei-Behörde einzuschreiten habe. Herr Liebin entgegnet, daß es Pflicht der Stadt-Verordneten-Versammlung sei, den Magistrat zu ersuchen, in diesem Falle die strengste Geseßlichkeit aufrecht zu erhalten, denn das Panier der Partei, zu welcher er gehöre, sei eben strenge Geseßlichkeit. Herr Damme erwidert, daß der Versammlung nicht die Funktionen der Sittenpolizei aufgebürdet werden dürfte, sondern daß sie aus ihrer inneren Ueberzeugung ihre Entschliezung zu treffen habe. Herr Damme verweist auf das Princip der Gewerbefreiheit und des Freihandels und betont, daß die Mitglieder der Versammlung nicht das Amt von Sittenrichtern zu üben hätten. Herr Liebin sagt hierauf, daß die größte Sittlichkeit darin bestehe, ein noch zu Recht bestehendes Gesez zu respectiren und es nicht durch Schleichwege zu umgehen. Herr Rikert will dagegen den Grundjag der Gewerbefreiheit und des Freihandels aufrecht erhalten wissen. Herr Liebin entgegnet, daß die wahre Freiheit in der strengen Geseßlichkeit wurzle. Herr Biber lacht in scherzhafter Weise den Vorwurf zu entkräften, daß sie durch die Verabreichung von spirituosen Getränken der Unsitlichkeit einen Vordruck leisten. Die farbigen Flaschen, welche man in den Buden (Hallen) erblickt, hätten nur den Zweck, dem nüchteren Selterser- und Sodawasser einen sogenannten Funken zu geben, was bei der hier herrschenden Kälte sehr dienlich sei. Auf diese und ähnliche Bemerkungen nicht eingehend, bemerkt Herr Lebens, daß die Stadt Danzig keinesweges in der bedauernswerthen Lage sei, der Unsitlichkeit resp. Unzüchtigkeit, wegen eines kleinen Geldgewinnes einen Vordruck leisten zu müssen. Schließlich kommt die Versammlung darin überein, die Verpachtung des namhaft gemachten Plazes nur auf die Zeitdauer eines Jahres zu bewilligen. Ein anderer Gegenstand der Tagesordnung, der zu einer lebhaften Diskussion Veranlassung giebt, ist die Verpachtung des Laternen-Ansteker-Locals am Langgasser Thore an Herrn Keiler auf drei Jahre für den jährlichen Pachtpreis von 2 Thlr. Herr F. W. Krüger beantragt einen Licitationstermin behufs der Verpachtung auszusprechen. Herr Biber macht darauf aufmerksam, daß Herr Keiler seine Verpflichtung die Schwelle der Thür aufzumauern zu lassen, die ihm sein bisheriger Pacht-Contract bisher vorgeschrieben, noch nicht erfüllt habe. Herr Damme bittet, den Magistrat darüber um Auskunft zu bitten, weshalb das noch nicht geschehen sei. Herr Stadtrath Ladewig erklärt, daß er augenblicklich nicht in der Lage sei, die verlangte Auskunft zu ertheilen. Herr Klose will, daß Herr Keiler angehalten werde, die eingegangenen Verpflichtungen sofort zu erfüllen. Herr Preßell macht auf die große Gefährlichkeit aufmerksam, welche bei einem ausbrechenden Brande entstehen könne, wenn die Mauer nicht hergestellt würde; denn der überfließende brennende Spiritus könne durch die Trümmen bis in die Langgasse laufen. Herr Haushmann spricht dafür, der Baudeputation die Angelegenheit zur Begutachtung zu überweisen, und Herr Deyrient beantragt, den Magistrat zu ersuchen, Herrn Keiler zu veranlassen, die früher eingegangene Verpflichtung in Betreff der Auführung der Mauer zu erfüllen. Der Beschluß der Versammlung lautet schließlich dahin, den Magistrat zu ersuchen, behufs der Verpachtung des Laternen-Ansteker-Locals eine öffentliche Licitation zu veranstalten und Herrn Keiler zu veranlassen, die von ihm früher contractlich eingegangene Verpflichtung in Betreff der Aufführung der Mauer zu erfüllen. Nachdem noch die vom Magistrat beantragte Verpachtung des Kneipaber-Schleusen-Etablissements bewilligt worden, erfolgt der Schluß der Sitzung.

— Während in dieser Gegend sonst eine Ueberfüllung an Bauhandwerkmeistern namentlich in neuester Zeit eingetreten ist, herrschen in einigen Kreisen des Regierungsbezirks Cöln Klagen über den Mangel an Zimmer-, Maurer-, Steinbauer-, Schiefer- und Ziegelbender, Mühlenbauer- und Brunnenbauer-Meister.

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Aus Kruschwitz schreibt man uns über das bei Piotrkowo stattgehabte Gesezt folgendes Nähere: Am 26. stieß ein russisches Streifkorps, bestehend aus einem Bataillon Infanterie des Regiments Prinz Karl von Baiern No. 14, ein Detachement Jäger und eine Sotnie Kosaken bei Piotrkowo, welches im Besitz der Polen ist, auf eine nicht zu unbedeutende Insurgentenabtheilung, trieb diese in die Wälder zurück und marschirte nach der

preussischen Grenze zu, um etwaige Zuzügler in Empfang zu nehmen. Plötzlich brachen sehr bedeutende Insurgentenchaaren aus den Wäldern hervor und griffen die Russen in der Nähe des Gopplosee's von drei Seiten lebhaft an. Das Gefecht dauerte vier Stunden. Die Russen sollen sich tüchtig gewehrt haben, aber von drei Seiten umzingelt und an den Gopplosee gedrängt, hielten sie sich für verloren oder der Gefangennahme ausgesetzt. Der Befehlshaber, Major Reimilof, verlor gleichwohl den Muth nicht, sondern machte einen kühnen Angriff auf den rechten Flügel der Insurgenten und schlug sich bis zur preussischen Grenze durch. Die Insurgenten verfolgten die Russen nicht auf preussisches Gebiet, wo übrigens preussische Truppen aufmarschirt standen. — Nach der Angabe der russischen Offiziere bestand die Streitmacht der Insurgenten aus 5 gut geordneten und bewaffneten Infanterie-Bataillonen, jedes zu circa 600 Mann, welche während des Gefechtes nach militärischen Regeln operirt haben. Außerdem hatten sie mehrere roth uniformirte Schwadronen, welche ebenfalls auf die Russen einen Angriff machten. Ein vollständiges Ulanen-Regiment von ca. 1000 Mann blieb polnischgetreut in Reserve und nahm am Kampfe nicht Theil. Der Verlust der Russen ist bedeutend, sie brachten zwölf Wagen mit Todten und Verwundeten mit herüber, ein großer Theil Todter ist aber gewiß noch auf dem Platze geblieben.

Unter dem 26. April wird der „Ostsee-Ztg.“ von der polnischen Grenze geschrieben: General Berg hat sein erstes Augenmerk auf die Verstärkung der Armee und die Purification des Beamtenstandes gerichtet. Er hat vom Kaiser noch 30,000 Mann Hülfstruppen verlangt, damit die Gesamtstärke der unter seinem Kommando stehenden Armee auf nahe an 120,000 Mann gebracht werde. Die Erfüllung dieser Forderung ist ihm sofort durch den Telegraphen zugesagt und gleichzeitig mehreren in den mittleren russischen Gouvernements dislocirten Regimentern der Befehl erteilt worden, in die westlichen Gouvernements einzurücken. Die in letzteren stehenden Truppen sollen dann zum Theil sofort nach dem Königreich Polen abgehen. Zur Ersetzung der den mittleren Gouvernements entzogenen Regimenter ist der in denselben einberufene Landsturm bestimmt. Spätestens innerhalb 3 Wochen soll dieser Truppenwechsel ausgeführt sein. Die Unzuverlässigkeit der Beamtenchefs, die sich nicht selten zu geheimem oder offenem Treubruch feigert, hat General Berg als ein Haupthinderniß der Niederwerfung des Aufstandes erkannt. Er hat die Purification desselben damit begonnen, daß er mehrere Kreis-Chefs, z. B. die von Seradz und Michow, die sich eines Einverständnisses mit den Insurgenten dringend verdächtig gemacht, entlassen und letzteren zur Verantwortung gezogen hat. Die Subalternbeamten werden in größerer Zahl ihres Amtes entsetzt. In Michow ist z. B. das ganze kreisamtliche Bureau aufgelöst worden. Auch ist den Beamten durch eine Circularverfügung die Mittheilung von Nachrichten und überhaupt von Zeitungsartikeln an den Krakauer „Gaz.“ und den „Dziennik poznański“ unter Androhung sofortiger Amtsentsetzung verboten worden. Die genannten beiden Zeitungen waren bisher in alle Geheimnisse der russisch-polnischen Verwaltung eingeweiht und benutzten diese Kenntniß zum Vortheil des Aufstandes. — Zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg zufolge wird die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Noten der drei Mächte in der polnischen Angelegenheit in durchaus mildem und versöhnlichem Sinne gehalten sein und die bestimmte Zusage der weiteren Entwicklung der im Königreich Polen begonnenen Reformen enthalten. Der höfliche und rücksichtsvolle Ton der drei Noten soll in St. Petersburg einen guten Eindruck gemacht haben. — Der Zug von Franzosen und Italienern, der seit etwa 14 Tagen durch die Provinz Polen nach der polnischen Grenze geht, wird mit jedem Tage stärker. Mehrere dieser auf fallenden Zugvögel, die mit der Eisenbahn ankommen und sich über den Zweck ihrer Reise nicht genügend ausweisen konnten, sind von den Polizeibehörden angehalten und, wie man hört, in ihre Heimath wieder zurückgeschickt worden. Das Reisegeld geben in solchen Fällen mildthätige Polen.

Am 16. d. Mts. hat die geheime National-Regierung in Warschau eine Proclamation erlassen, worin sie sich im allgemeinen über die Diktatur Miroslawski's und Langiewicz' ausspricht und erklärt, daß sie die Gewalt nicht mehr aus der Hand geben werde.

„Es wäre gefährlich“, heißt es in der Proclamation, „jezt schon die politische Form bestimmen zu wollen, die die künftige Regierung Polens annehmen soll veränderlich noch, die ganze Leitung der nationalen Sache in die Hände eines Individuums zu legen und an das veränderliche Schicksal desselben die Geschicke der ganzen Nation zu knüpfen. In Anbetracht dessen hat das Central-Comitee als provisorische National-Regierung die Leitung des Aufstandes übernehmen; gestützt durch das Vertrauen und eifrige Unterstützung aller Mitbürger ohne Unterschied des Alters und der Religion, lehnt sie für alle Zukunft jede Diktatur ab, und beschließt die, sei es heimlich, sei es nach Befreiung eines Landes theils öffentlich, sei es nach Befreiung eines Landes theils öffentlich, die ihr die unterjochte Nation anvertraut, im Augenblick der entschiedenen Unabhängigkeit in die Hände der ganzen Nation niederzulegen, damit dieselbe gemeinsam über ihr Wohl ferner berathe und Beschlüsse fasse.“

Stadt-Theater.

Mit der Aufführung der „Anna-Eise“ von Hermann Herich und einigen von Frau. Diezel aus Königsberg ausgeführten Tänzen ist gestern das Stadt-Theater für das Sommerhalbjahr geschlossen worden. Wie auf dem vorgelegten Theaterzettel angezeigt war, sollte Frau Director R. Fischer die Anna-Eise spielen. Es war dies für die Verehrer der Künstlerin gewiß eine sehr ange-

nehme Anzeige. Denn in der That ist ihre Leistung in dieser Rolle eine höchst interessante und meisterhafte. Wie wir hören, ist Frau Director Fischer durch Unwohlsein am Aufzutreten verhindert worden. Fr. Eudt trat für sie ein. Diese junge talentirte Künstlerin strengte alle Kräfte an, um die schwierige Aufgabe zu lösen, und es gelang ihr dies auch im Ganzen recht gut. Herr Kurz, der den Fürsten Leopold gab, hatte den Character in einer sehr verständigen Weise aufgefaßt und brachte neben der Bonhomie das feste kurz angebundene Wesen desselben sehr glücklich zur Anschauung, so daß in seiner Leistung der treue Liebhaber mit dem braven Soldaten in der Person des Fürsten auf das Schönste zur Erscheinung kam. Hr. Reuter gab den Apoitheker Föhse mit feinem künstlerischen Tact, wie denn Frau Wosich die Fürstin Henriette mit Noblesse darstellte. Hr. Ubrich wußte die Pedanterie in dem Character des Marquis Chafitac mit einer sehr belustigenden Komik zu vereinigen und Herr Eppe war als Herr Salberg ein sehr guter Hofmarschall. Das Ensemble war gut, und machte der Theaterabend einen würdigen Schluß, zumal auch Fr. Diezel durch die Poesie ihres Tanzes denselben illustrierte. — Die zu Ende gegangene Saison hat bewiesen, daß die gegenwärtige Direction unleres Theaters die Intelligenz und den Kunstgeschmack besitzt, um allen Anforderungen, welche man an eine Provinzial-Bühne zu stellen berechtigt ist, zu erfüllen. Herr Emil Fischer ist selbst ein practischer Künstler ersten Ranges und hat dies auch in der abgelaufenen Saison, was die Theorie anbelangt in seiner Eigenschaft als Dirigent bewiesen. Mögen ihm auch in Zukunft die Erfolge, welche er verdient, nicht fehlen.

Vermischtes.

* * Der Kaiser von Frankreich sucht sich populär zu machen. Bei seiner Rückkehr von der neulichen Reue — erzählt die „R. Z.“ — begegnete er einem Hochzeitszuge. Die Braut, noch in ihrem bräutlichen Costüme, sah mit ihren leuchtenden Augen aus dem Wagen nach dem Kaiser hin, der stolz an der Spitze seines Stabes daher ritt. Der Kaiser kam ganz nahe an dem Wagen vorüber. „Junge Frau!“ — sagte er zu ihr — „meinen schönsten Gruß! Sie sind sehr hübsch und ich wünsche Ihnen viel Glück und viele Kinder.“ Die achtzehnjährige Frau (ihr Mann ist ein Schlächter) erröthete tief, sagte sich aber schnell und erwiderte: „Sire, ich werde mein erstes Kind unter Ihren hohen Schutz stellen.“ „Schön,“ erwiderte der Kaiser, „besuchen Sie mich in den Tuilerien; dort werden Sie mich wahrscheinlich finden und ich werde der Pathe Ihres Erstgeborenen sein.“

* * Ein ungarisches Blatt erzählt einen Fall von Vergiftung durch Banknoten, die eine blattentranke Frau einige Stunden lang im Busen aufbewahrt hatte. Der betreffende Empfänger des Geldes besuchte beim Zählen einige Mal die Finger im Munde und zog sich dadurch eine tödtliche Halskrankheit zu.

* * Man ist oft in Verlegenheit, was mit Sammet zu thun ist, der vom Regen benetzt wurde. Das beste Mittel, ihn wieder weich und geschmeidig zu machen, ist folgendes: Man besuchte den durch Regen oder Roth hart und rauh gewordenen Sammet auf der Rückseite und führe dieselbe über ein heißes Eisen. Die Pipe verwandelt das Wasser in Dampf, der durch die Oberfläche des Sammets zieht und dabei die verwirren und zusammengeklebten Fasern trennt. Wohl zu beachten ist, daß der Sammet nicht gebügelt werden darf, vielmehr das Eisen durch eine Vorrichtung festgehalten und der benetzte Sammet mit seiner Rückseite über dasselbe geführt werden muß.

Kirchliche Nachrichten vom 20. bis 27. April.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Maas Tochter Margaretha Elisabeth. Schneidermstr. Schulz Sohn George Leopold Rudolph.

Aufgeboren: Administrator Friedr. Dirksen zu Bronkow bei Calau in der Nieder-Lausitz mit Zgfr. Helene Josephine Rothländer. Kgl. Justiz-Actuar Rich. Heintz Stüper mit Zgfr. Adelgunde Rosalie Jasznowski. Kürschnermstr. Jul. Anton Becker mit Francisca Rosalie Raumann. Obermaschinenf. der Kgl. Werft-Division Friedr. Ernst Adolph Conrad Ohmann mit Zgfr. Cicilie Antonie Dirksen. Fleischermstr. Wilh. Jac. Otto in Marienwerder mit Zgfr. Minna Sujanna Prohn.

Gestorben: Lotterie-Einnehmer Rogoll Sohn Ernst Herrmann, 43 J. 5 M., Bräune. Schneidermstr. Vendzian Tochter Johanna Clara Baleska, 1 J. 5 M., Entzündung des Darmkanals. Jungfrau Louise Buga, 68 J. 4 M., Lungenentzündung. Wittwe Carol. Nikutowski geb. Neubeyer, 71 J., Lungen Schlag.

St. Johann. Getauft: Uhrmacher Laasner Sohn Paul Georg. Schlossergef. Peters Tochter Maria Charlotte. Zimmergef. Klatt Sohn Johann Heinrich Arthur. Schuhmachermstr. Prengel Sohn Hugo Arthur. Herr Dobe Tochter Emilie Clara.

Aufgeboren: Feuerwerksmaat I. Kl. in der Königl. Marine Carl Wilhelm Schlicht mit Zgfr. Rosamunde Angelika Salenski. Schuhmachermstr. Joh. Theod. Wermke mit Zgfr. Bertha Emilie Ruth. Gastwirth Aug. Theod. Wedde mit Johanna Ab. Henriette verwittw. Zieles geb. Neumann. Herr Carl Eduard Reiser mit Zgfr. Anna Elisabeth Lindenau. Herr Carl Rud. Tischowski mit Frau Joh. Elisabeth. sep. Tischowski geb. Scheide. Seefahrer Albert Louis Vamscha mit Rosalie Gasneck.

Gestorben: Unverheh. Anna Leonora Schmutz, 74 J., Lungenentzündung. Schiffszimmergef.-Frau Renate Louise Baade geb. Funk, 70 J., Blutschwäche u. plötzlicher Schlagfluß. Schuhmann Paque Sohn Robert Max, 18 J., innere Krämpfe.

St. Catharinen. Getauft: Schankwirth Jante Tochter Marie Baleska Auguste.

Aufgeboren: Stadtgärtner Heintz. Bonstedt zu Rauenburg mit Zgfr. Ludowike Marie Beier. Schmiedegefell Gottfried Mantey mit Frau Marie Synkiemig geb. Karpinski.

Gestorben: Fleischermstr. Joh. Jac. Ziegler, 38 J. 5 M. 7 T., Herzentzündung. Kaufmann Wilh. Gottfr. Arzus, 51 J. 1 M. 7 T., Leberleiden. Bäckermstr. Wittwe Elisabeth Zitronski geb. Dirks, 73 J. 10 M., 1 T., Brustwasserfucht. Schuhmachermstr. Gerstenberger Sohn George Wilhelm, 7 M. 8 T., Blutsleden-Krankheit.

St. Trinitatis. Getauft: Kornmesser Schütz Sohn Carl Herrmann. Schuhmachermstr. Niolas Sohn Louis Ferdinand. Feuermann Reuter Tochter Louise Helene Martha.

Aufgeboren: Leibamtsbeamter Michael Braun mit Zgfr. Hulda Adele Schmidt. Eigenthümer und Zimmergefell Carl Eduard Erbe mit Zgfr. Albertine Friedricke Gaitke.

Gestorben: Sattlermstr. Jac. Theod. Kapisti, 75 J. 4 M. 14 T., Lungenschlag. Tischermstr. Große Sohn Albert-Eduard, 1 J. 4 M., Hirnhaut-Entzündung. (Schl. f.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, 1. Mai. Häufiger Regen hat hier die Dürre unterbrochen, die Felder werden vom In- und vom Auslande mit so wenig Ausnahme gerühmt, daß ihre Versprechungen jetzt schon die Märkte regieren und die Producten-Preise wesentlich beeinflussen. In England, wie Frankreich war der Muth bereits sehr tief gesunken; da kam vor Kurzem die wachsende Spannung zwischen England und Amerika, und die Uebertriebung in Flaubert und Unlust gab besserem Vertrauen einen neuen Ankergrund, man fing an, sich's zu überlegen, daß, möge Krieg oder Frieden den atlantischen Ocean beherrschen, jedenfalls vor der zweiten Hälfte des Monats Juni amerikanische Abladungen von Belang unsern Continent erreichen könnten und daß es denn doch noch zu früh sei, um mit dem Werfen der Preise fortzufahren? alle englischen Briefe berichteten plötzlich einen besseren Begehr nach Weizen und feste Preise, jedoch dürfen wir nicht verschweigen, daß die Depesche von gestern aus London unerwarteter Weise wieder „beschränktes Geschäft“ meldet. Roggen wurde in Berlin und Holland wesentlich mehr gefragt und theurer bezahlt. — Wie gewöhnlich so lief auch diesmal unser Markt den sanftmüthigen Auffassungen, welche vom Auslande über die Situation kundgegeben wurden, um Vieles voraus. Wir haben an einigen Tagen sogar eine aufgeregte Stimmung im Handel gehabt und bei einem Wochen-Umsatz von 2700 Last Weizen sind wir für den Artikel um fl. 15—20 pr. Last theurer geworden. Bunt 126—129spf. fl. 480—495; hellbunt 128—131spf. fl. 500—520, hochbunt 130—133spf. fl. 520 bis 540, feine Qualität fl. 540 bis 550; Alles pr. 5100pf. 3.-G. Von Roggen wurde mit Leichtigkeit alle Zufuhr zu festem, in den letzten Tagen auch zu fl. 5 höheren Preisen verkauft und bleibt weiterer Begehr rege, gebandelt sind seit unserem letzten Berichte 1000 Last. Erbsen gut zu lassen und recht sehr fest, fast höher im Werthe, auch schwimmende Ladungen würden sich leicht placiren lassen. Gerste ohne Geschäft. Spiritus allseitig begehrt, aber über Thlr. 14 $\frac{1}{2}$ schwer hinauszukommen.

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser pro Monat April 1863.

Eingel. Segelschiffe 309 Abgef. Segelschiffe 463	do. Dampfsch. 21	do. Dampfsch. 21
Summa 330 Sch.	Summa 484 Sch.	
Davon kamen aus:		Davon gingen nach:
88 dänischen	45	
76 englischen	215	
53 preussischen Häfen	17	
37 holländischen	83	
35 schwed. u. norwegischen	44	
30 mecklenburgischen	—	
8 südbaltischen	3	
5 hamburgischen	—	
4 hannoverschen	16	
4 belgischen	13	
2 bremischen	21	
2 spanischen	4	
1 französischen	14	
1 ostpreussischen	6	
53 russischen	2	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 206, Steinkohlen 42, Stückgüter 26, Alt Eisen 11, Salz, Heeringe, je 5, Kalksteine 4, Mauersteine, Stückgüter u. Eisen, Cement je 3, Ballast u. Heeringe, Zinn, Eisen, Alt Eisen u. Thran, Rast je 2, Ballast u. Zinn, Gypssteine u. Wein, Steinkohlen u. Coak, Steinkohlen u. Mauersteine, Steinkohlen u. Coaktheeröl, Steinkohlen u. Schleißeine, Steinkohlen, Eisen u. Coak, Rokeisen, Alt Eisen u. Stückgüter, Stückgüter u. Dachpflannen, Schlemmkreide, Lumpen und Guano je 1 Schiff.

Von den abgefegelten Schiffen hatten geladen: Holz 179, Roggen 132, Weizen 59, versch. Getreide 24, Erbsen 14, Roggen u. Erbsen 13, Gerste 12, Weizen u. Erbsen 7, diverse Güter 6, Weizen u. Roggen 5, Steinkohlen 4, Weizen u. Bohnen, Weizen u. Gerste, Salz, Thierknochen, Ballast je 3, Holz u. Doppelbier, Roggen u. Gerste je 2, Holz u. Rohstahl, verschied. Getreide u. div. Güter, verschied. Getreide u. Doppelbier, Roggen u. Doppelbier, Roggen u. Tabak, Erbsen u. Bohnen, Wäden, Leinsaat, Deltuchen und Dst je 1 Schiff.

Meteorologische Beobachtungen

30	3	336,74	+ 10,0	W. klar, leicht bewölkt.
1	8	338,63	6,6	Südl. still, hell m. l. Wolken.
	12	338,57	11,5	W. mäßig, hell u. wolkig.

Geschlossene Schiffs-Frachten.

Am 30. April.

London 3 s. 6 d., Firth of Forth 3 s., Rohnshäfen 2 s. 9 d. pr. Dr. Weizen. Amsterdam u. Maas hfl. 21 pr. Last Roggen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.
 Angelommen am 30. April:
 Remin, Helene Christine, v. Wisby, m. Kaff. —
 Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:
 v. d. Meulen, Dampf. Rembrandt, n. Amsterdam;
 Nielsen, Henriette, n. Friedrichstadt; Müller, Gezina Maria,
 n. London; Arswitffon, Caroline, n. Stockholm; Gallilee,
 Dampf. Smyrna, n. Hull; Kroon, Alida, n. Norden;
 Woltmann, Ernte, n. Bremen; Pieper, Alida Flea, nach
 Kampen; Gutkinfon, Daf, n. Hull; Pedersen, Enigbeden;
 u. Anderfen, J. g. eborg, n. Neustadt; und v. Dyf, Meije
 Schonefeld, n. Amsterdam, m. Getreide. Priegnitz, Otto,
 u. Fid, Stradella, n. Grangemouth; Freymuth, Mitt-
 woch, n. Algier; Klahn, 2 Gebrüder, n. Skive; u. Ro-
 bertfon, Bowis, n. London, mit Holz. Post, Hillechina,
 v. Harlingen, m. Ballast.

Gesegelt von der Rhede: Svendsen, Fir.
 Clausen, Anna Louise, n. Gdarnförde; u. Redban,
 Cito, n. Copenhagen, m. Getreide. Reepke, Ida, nach
 Stolpmünde, m. Ballast.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. Mai:
 Weizen, 260 Last, 135 pfd. fl. 552; 131. 32 pfd. fl. 530;
 131 pfd. fl. 525; 129 pfd. fl. 505; 124. 25 pfd. fl. 495;
 123. 24 pfd. fl. 480 Alles pr. 85 pfd.
 Roggen, 121 pfd. fl. 315; 125 pfd. fl. 324 pr. 125 pfd.
 Erbsen m. fl. 315, 316, 318.

Angelkommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Pr. - Rient. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschlau.
 Rittergutsbes. Steffens a. Johannisthal. Gutsbesitzer
 Graf Schlieben a. Ostpreußen. Die Kaufl. Witte aus
 Pillau, Edelmann a. Magdeburg u. Fint a. Hüdezwagen.

Walter's Hotel:
 Hauptmann v. Pehold a. Stolp. Rittergutsbesitzer
 Brame a. Sachsozin. Gutsbes. Weinweber a. Gr. Krebs,
 Labbey a. Gr. Mausdorf, Biewski a. Lauenburg, Ober-
 feld n. Gattin a. Capellen u. v. Sozdziewski a. Wollen-
 thal. Königl. Schiffsprediger Möller a. Berlin. Bau-
 unternehmer Rauschnig n. Gattin a. Königsberg.
 Die Kaufl. Breitenbach a. Bromberg und Hobuch aus
 Sandhoff. Landwirth Eidenwein a. Quedlinburg und
 Wedding a. Marienwerder.

Schmelzer's Hotel:
 Fabrikbes. Heiper a. Limbach. Deconom Prohl aus
 Zugdam. Die Kaufl. Kurth a. Hamburg, Franz, Mahler,
 Baruch u. Schubert a. Berlin, Fiermeyer a. Bremen,
 Leitner a. Gilenburg u. Berger a. Leipzig.

Hotel d'Oliva:
 Rittergutsbes. v. Eniski a. Poniew u. v. Strazewski
 a. Gultm. Deconom Schnorr a. Greifswald. Mühlen-
 besitzer Hartmann a. Liebtow. Die Kaufl. Kraft aus
 Berlin u. Meyer a. Stettin.

Hotel de Chorn:
 Gutsbes. Melchert a. Braunschweig, Gentler aus
 Königsberg u. v. Sendikowski a. Kauernik. Deconom
 Gehrmann a. Bromberg. Die Kaufl. Eotbar a. Posen,
 Döring a. Aachen, Stenzel a. Bremen und Bludebrig
 a. Berlin.

Deutsches Haus:
 Hofbes. Brauns a. Terespol. Architekt Bauer aus
 Liegenhof. Deconom v. Lakowski a. Heiligenbeil. Die
 Kaufl. Eisenstadt a. Altmark und Wunderlich aus
 Marienburg.

Bekanntmachung.

Die Stelle des evangelischen Lehrers zu Lang-
 feld e, welche laut der betreffenden Matrikel,
 ihrem Inhaber an Amtsvorteilen gewährt:

- 1) freie Wohnung und freies Brennmaterial,
- 2) Nutzung von 2 Morgen 38 D-Rth. pr. Garten-
 und Ackerland,
- 3) ein fixirtes baares Jahrgehalt von 124 Th. 9 Sgr.
 erledigt sich am 1. Juli 1863 und soll dann wieder
 besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen
 unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-
 zeugnissen in 3 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 20. April 1863.
 Der Magistrat.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 3. Mai 1863.

**Abschieds-Benefiz für Herrn Carl Alberti,
 Herr und Slave,**

oder:
Die Rache des Afrikaners.
 Drama in 2 Akten von Zedlitz.

Hierauf:
Badefuren.
 Lustspiel in 1 Akt von Putlitz.

Zum Schluß:
Zwei Danziger Pugmacherinnen,

oder:
Ein Frühstück am Kohlenmarkt.
 Totaler Schwank nach einer Begebenheit bearbeitet v. D.

**Billets zu Logen und Sperrsitze sind Sonntag
 von 11—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr
 Nachmittags an der Kasse im Theater selbst und Parterre-
 billets bei Herrn Dreiwitz am Kohlenmarkt, und Abends
 an der Kasse zu haben, da das Billetbureau am Kohlen-
 markt nicht mehr geöffnet ist.**

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Sonnabend, den 2. Mai.

**Große außerordentliche Vorstellung
 in der höheren Reitkunst, Pferdedressur
 und Gymnastik.**

Anfang: 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagzettel.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES
 INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
 von Diequemare aus in Rouen
 Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 30.
 Um augenblicklich Haar und Bart in
 allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut
 zu färben. — Dieses Farbmittel ist das
 Beste aller bisher da gewesenen.
 En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolf und Sohn Hofiel in Carlsruhe.

**Die Magdeburger Feuerver-
 sicherungs-Gesellschaft**

versichert zu billigen und festen Prämien
 Gebäude, Mobilien und Waaren aller
 Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen
 Vollziehung der Policen ermächtigte
 Haupt-Agent, sowie der Special-Agent
 Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken
 gasse No. 41. u. Hr. Herm. Gronau,
 Wollwebergasse 3. u. M. Löwenstein,
 Langgasse 39., ertheilen bereitwilligst jede
 zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-
 Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
 Haupt-Agent,
 Hundegasse No. 46.

UDUNA,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-
 Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Anträge zu Lebensversicherungen, Kinderverfürsungen,
 und Sterbekassen-Versicherungen werden stets unter
 soliden Bedingungen angenommen, und Prospekte und
 Antragsformulare gratis ertbeilt bei den Agenten

Th. Bertling, Gerbergasse No. 4,
W. Wutsdorf in Neufahrwasser
 und bei dem General-Agenten

C. H. Krukenberg,
 Vorstädtischen Graben No. 44. H.

Vorläufige Anzeige.

In der nächsten Woche etablire ich in dem Hause
**Breitgasse 109, ein Wohnungs-
 Vermietungs-Büreau** und bitte das
 verehrte Publikum ergebenst mich vertrauensvoll mit
 Aufträgen zu beehren.

J. Cohn,
 Geschäfts-Commissionair.

Pensions-Quittungen,

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von
Edwin Groening.

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi'schen** Tinten aus Dresden hier am Orte
 mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

Mizarin-Tinte, welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, gleich schwarz aus der Feder fließt,
 in Füllungen von circa $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 2 Sgr., — $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., — $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu
 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Thlr. Ferner:

Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von circa $\frac{1}{2}$ Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. — 1 Pfd. zu 12 Sgr.
Englische Violett-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr.

Tinten-Extract in Gläschen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.

Nothe, blaue, grüne Tinte in Gläschen zu 5 Sgr.

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19.

Das seit 15 Jahren bestehende concessionirte Auswanderungs-Bureau von
Louis Knorr & Co. in Hamburg

bietet Gelegenheit für Auswanderer direct nach
New-York pr. Dampfschiff, zwei Mal monatlich, Passage Thlr. 60,,
 = Segelschiff, zwei Mal monatlich, = 30,,
Quebec am 1. u. 15. April, 1. u. 15. Mai, 1. u. 15. Juni = = 28,,
Dona-Francisca a. 5. April, 10. Juni, 10. Aug. 10. Oct. = = 30,,
 Wer Plätze zu haben wünscht, wolle 10 Thlr. à Person Draufgeld franco
Louis Knorr & Co. in Hamburg einsenden, wogegen Contracte erfolgen.

Anzeige.
 Die nächste Ausschuß-Versammlung findet
Mittwoch, den 6. Mai c.,
 Mittags 12 Uhr bei Herrn Pfarrer Karman statt.
 Senkau, den 29. April 1863.
 Neumann, z. Z. Vorsteher.

Polnischer Kientheer,
 in feinsten Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei
Christ. Friedr. Keck.

**Asphaltirte feuersichere
 Dachpappen** in bester Qualität, Längen
 und Tafeln, diverser Stärken, feuersicheres cementirtes
 Leinen, besten englischen Dachpflz empfehle zu Fabrik-
 preisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien,
 wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas etc.,
 lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und
 Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen und
 übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch
 exclusiver Zuthaten.

Christ. Friedr. Keck,
 Melzergasse No. 13.

Esbeer,
 schwedischen wie polnischen Kientheer. Steinkohlen-
 theer bestens und billigstens bei

Christ. Friedr. Keck,
 Melzergasse No. 13.

**Asphalt, Asphalt-Präparate, Papp-
 Nägel** zu haben bei

Christ. Fr. Keck,
 Melzergasse No. 13.

Das größte Lager
 in Visitenkarten-Albums und Rahmen
 billig bei **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3 billig
 erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten
 Muster und werden die Visitenkartenbilder
 sofort gratis eingefetzt, wie die Einrahmungen aller
 Bilder billig und sauber ausgeführt.

Den Herren Photographen und
 Wiederverkäufern empfehle ich die
 Rahme im Dubend äußerst billig.

Gefangbücher,
 Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-
 Einladungen, Geburtstagswünsche und dergl.
 Geschenke empfiehlt in größter Auswahl

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.
**NB. Reparaturen, Garnituren wie
 Bücher-Einbände schnell und billig.**

Wegen Ortsveränderung ist das Grundstück
Jopengasse No. 5, Vor- und Hinter-
 gebäude, 12 heizbare Stuben enthaltend, billig zu verk.

Ein junger Mann, der unter meiner
 persönlichen Leitung die Landwirthschaft erlernen will,
 findet in **Barchnau** bei Preuß. Stargardt,
 gegen Pension Aufnahme.

v. Grabczewski.

Breitgasse 84 ist ein tapezirtes Zimmer nach vorne
 (Sonnenseite) mit auch ohne Möbeln zu vermieten.

Gingetretener Hindernisse wegen, findet mein
 Concert nicht am Sonnabend, den 2.,
 sondern am **Montag, den 4. Mai** statt.
Ed. Müller.